

Prof. Dr. W. Breher, Berlin.

Der Gedanke, den Inhalt hervorragender Werke in größter Kürze zum Nachschlagen zusammenzustellen, erscheint an sich ganz praktisch, und ein solches Werk könnte in der That einem Konversations-Lexikon zur Ergänzung dienen.

Robert Bröck, Dresden.

Jedenfalls wünsche ich Ihnen zu Ihrem Unternehmen aufrichtig Glück.

Wilhelm Raabe, Braunschweig.

Ihr Unternehmen ist gewiß sehr eigentümlicher Art; es ist unzweifelhaft, daß Sie manchem durch Ihr bequemes Buch einen rechten Gefallen erweisen werden.

Otto Roquette, Darmstadt.

Das Werk, welches Sie mir anzukündigen die Güte haben, kann sehr interessant und eigenartig werden, und mit Spannung sehe ich demselben entgegen, zweifle auch nicht, daß es sich als brauchbar erweisen werde. Diese Art Konversations-Lexikon mit Inhaltsangabe der Werke ist jedenfalls neu und wird vielen sehr willkommen sein. Sorgen Sie nur, daß der bevorstehende erste Band bald nach Darmstadt gelangen möge — gangbarste Buchhandlung: Arnold Bergstraefer —. Ich werde sofort davon Notiz nehmen. Da ich an der hiesigen technischen Hochschule den Fond von Geschichte und Litteratur zu verwalten habe, kann ich es für diese Bibliothek anschaffen, und da der erste Band vom Theater handelt, will ich es auch der Bibliothek unseres Hoftheaters empfehlen u. u.

Alex. Baron von Roberts, Berlin.

Ihren Plan, ein „E. d. W.“ herauszugeben, begrüße ich als interessant und hochwillkommen! Das Werk dürfte bestimmt sein, eine wichtige Ergänzung jeder Litteraturgeschichte abzugeben. Schaffenden wie kritisch Thätigen wird es ein anziehendes und unentbehrliches Hilfsmittel bieten. Ich bewundere die Riesearbeit, die in dem Unternehmen steckt; möge Ihnen der Erfolg sicher sein. Besonders bei dem billigen Preise möchte ich nicht daran zweifeln.

B. A. Hoegger, Graz.

Ueber den Wert eines solchen Verzeichnisses und Inhaltsanführung der Weltlitteratur vollkommen mit Ihnen einverstanden. Ich beglückwünsche Sie aufs beste.

Dr. H. Schmidt-Cabanis, Berlin,

3. St. Meran.

Mir erscheint der von Ihnen in seinen Grundzügen entwickelte Gedanke eines derartigen literarischen Nachschlagebuches überaus lebensfähig, ja sozusagen: „ausführungsbemüht!“ — Denn in der That sind die Sammelwerke auf diesem Gebiete (Scherr's „Bildersaal der Weltlitteratur“, dann speziell für Deutschland Wolff's „prosaischer und poetischer Hausschatz“ u.) zum Teil unzureichend, zum Teil durch die Massen-Neuschöpfungen neuer und neuester Zeit weit überlebt. Unterliegt es so für mich keinem Zweifel, daß ein Werk, wie Sie es planen, großen Erfolg verspricht, so verkenne ich andererseits auch nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche allein schon das Heranziehen der für die sachgemäße und vor allem unparteiische Abfassung der Bücher erforderlichen Kräfte bringt. Möge es Ihnen gelingen, in dieser Beziehung die rechte Wahl zu treffen, und ich bin überzeugt, Ihr Unternehmen wird überall da Anklang und freundliche Aufnahme finden, wo noch Teilnahme für das Geistesleben der Völker vorhanden ist.

Dr. Schmidt-Weiskens, Stuttgart.

Ich wünsche Ihnen zu Ihrem großgeplanten Unternehmen einen schönen Erfolg. Die Welt-

litteratur und ihre Werke in Inhaltsangaben zu haben, wird für Bibliotheken und alle Litteraturfreunde sicherlich von hohem Wert sein.

Franz von Schönthan, Blasewitz.

Ich begrüße Ihr Unternehmen mit größter Freude; wenn Ihr Lexikon hält, was sein Titel verspricht, werden Sie sich den Dank aller Litteraturfreunde erwerben.

Paul von Schönthan, Berlin.

Ich erfülle Ihren Wunsch, indem ich Ihnen in Bezug auf das von Ihnen geplante „Lexikon der Weltlitteratur“ unumwunden meine Meinung sage, und die besteht darin, daß uns allen, die wir feuilletonisieren, kritisieren oder schreiben, überhaupt ein solcher Ratgeber not thäte, daß daher der Gedanke durchaus gesund und vielversprechend erscheint. Das Unternehmen ist freilich ein so bedeutendes, u.

Adolf, Ritter von Sonnenthal,

I. I. Hofschauspieler, Wien.

Ich habe den Prospektus über Ihr demnächst zu erscheinendes Werk: „Die Theaterstücke der Weltlitteratur“ erhalten und bitte ich, mir sofort nach dem Erscheinen desselben ein Exemplar zukommen zu lassen, denn ich bin fest überzeugt, es wird das Buch nicht nur für uns Schauspieler ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch — wie meines Wissens kein ähnliches existiert — sondern auch dem gesamten gebildeten Theater-Publikum als sehr interessantes Orientierungswerk nützlich werden, und ich glaube Sie schon im vorhinein zu dem zweifellos günstigen Erfolg beglückwünschen zu können.

Prof. Dr. Adolf Stern, Dresden.

Ihre gestrige Zeitschrift kann ich im Grunde genommen nur mit der Versicherung beantworten, daß ich dem von Ihnen angekündigten Werke mit lebhaftem Interesse entgegensehe. — — — — —

— — — — — so kann Ihr Konversations-Lexikon der Weltlitteratur ein höchst brauchbares Hilfsmittel und mehr als das werden, was ich um der Sache, wie um Ihrem Willen aufrichtig wünsche.

Julius Stettenheim, Berlin.

Das „Konversations-Lexikon der Weltlitteratur“, das Sie ankündigen, wird nicht nur eine Vermehrung der Bibliotheken, sondern ein notwendiges und nütliches Buch sein. Die Weltlitteratur ist ein Schatz, den jeder verehrt, ohne ihn etwas näher, als dem Namen nach zu kennen. Es giebt nur etliche Rabobs des Geistes, die ihn besitzen. Eine beschämende oder unumstößliche Thatsache ist sogar, daß selbst in Deutschland Lessing, Goethe und Schiller nur von wenigen ganz gekannt sind, und damit meine ich nicht etwa die Werke derselben, wie sie fortwährend gesammelt werden, sondern wie wir sie in einer bescheidenen Anzahl von Bänden schon in etlichen Bücherchränken stehen sehen. Und nun gar unsere übrigen Klassiker sind in den weitesten Kreisen ungelesen, man kennt von ihnen wenig mehr als das, was Büchmann von ihnen meldet, — wenig, oder noch weniger. Ich halte daher Ihr „Konversations-Lexikon“ für ein Werk „aufs innigste zu wünschen.“

Dr. Jul. Stinde, Berlin.

— Ihr beabsichtigtes „E. d. W.“ wird voraussichtlich großen Anklang finden; in unserer Aera der Extrakte erscheint die Einführung kondensierter Nahrung durchaus zeitgemäß. **Der Einwand, es könne die Halbbildung bedenklich fördern** wird durch die Ansicht vieler Vernünft-

tiger widerlegt, welche meinen, Halbbildung sei der zumal in litterarischen Dingen herrschenden Achtels- und Viertelsbildung immer noch vorzuziehen. —

Bertha v. Suttner, auf Harmandorf.

Daß es solch ein Nachschlagebuch gebe, war mein Traum — aber ich hielt ihn für unerfüllbar. — Es ist doch wunderbar eingerichtet in der Natur. Was die Zeit braucht, schafft die Zeit. Dem Riesenerfordernisse gegenüber, erwächst die Riesenkraft. Daß eine solche zu der Herstellung Ihres geplanten Lexikons nötig sein wird, macht mir weiter nicht bange, und ich freue mich schon heute auf dessen vollständiges Erscheinen.

J. Trojan, Berlin.

Ich halte Ihren Gedanken für sehr gut. Was mich betrifft, so habe ich immer schon die übrigens sehr seltenen Litteraturgeschichten vorgezogen, welche statt vieler Raisonnements möglichst viele und genaue Inhaltsangaben bringen. Ich zweifle nicht, daß Ihr Nachschlagewerk sehr willkommen sein und sich in hohem Grade nützlich erweisen wird.

Richard Voß, Berchtesgaden, Villa Bergfriede.

Ihnen für Ihr Vertrauen sehr dankend, kann ich Ihnen über Ihr Unternehmen nur meine lebhafteste Freude ausdrücken. Dasselbe erscheint mir außerordentlich wertvoll, in seiner Idee jedenfalls bedeutend und hohen Nutzen versprechend.

A. Wilbrandt, Rostock.

— — — — — Auf den ersten Anblick, gestehe ich Ihnen, erschreckte mich das Unternehmen — — — — — So mag Ihr Unternehmen, das durch seine Originalität überrascht, auch durch seinen Wert überraschen.

Eugen Zabel, Berlin.

Was Sie mir in Ihrem Schreiben vom 18. d. M. über Ihr Unternehmen: „Konversations-Lexikon der Weltlitteratur“ mitgeteilt haben, hat nicht verfehlt, mein Interesse in ungewöhnlichem Maße zu erregen. Ich halte Ihre Idee für eine äußerst glückliche und verspreche mir in ihrer Ausführung einen schönen Erfolg. Meines Erachtens hat sich der Kreis unserer litterarischen Interessen in den beiden letzten Jahrzehnten unliebsam verringert, wir sind hinter dem, was Goethe sich unter dem Begriff Weltlitteratur dachte, und, was er mit seinem allumfassenden Geist anstrebt, weit zurückgeblieben. Wir wissen entschieden nicht genug von dem Litteraturleben der übrigen modernen Völker, eine Fülle dichterischer Offenbarungen ersten Ranges existiert indessen kaum für uns. Wenn Sie diese Lücke durch Ihr Werk ausfüllen, muß Ihnen jeder Gebildete zu großem Danke verpflichtet sein.

Theophil Zolling, Berlin.

Das Ei des Columbus! Während wir an Litteraturgeschichten keinen Mangel haben, worin Einer des Anderen Urteil abschreibt, aber aus naheliegenden Gründen wenig vom Inhalt der betreffenden Werke zu erzählen weiß, wird Ihr Lexikon uns eine tief empfundene Lücke ausfüllen helfen. Auch unsere Theater- und Romanschreiber werden Sie lebhaft anregen und ihnen Stoffe, Verwickelungen und Lösungen liefern. Aber nicht nur den Litteraten wird eine solche Schatzkammer willkommen sein, auch dem großen Publikum, das sein Gedächtnis über halb vergessene Kunstgenüsse auffrischen und belehrende Unterhaltung finden kann.